

Westerwälder Zeitung

Altenpflegeschüler vermissen Anerkennung

Austausch Rückgang der Absolventenzahl war Gesprächsthema beim Besuch des Forums Soziale Gerechtigkeit in Westerburg

Westerwald. Auch im Westerwald wurden in den vergangenen Jahren alle Potenziale ausgeschöpft, um genug Fachkräfte für die Altenpflege zu gewinnen. Kritiker hatten davor gewarnt, dass der damit verbundene Zuwachs nicht von Dauer sein werde. Jetzt zeigt sich: Erstmals nach Jahren gehen im Westerwald die Zahlen der Auszubildenden wieder spürbar zurück. Dies erfuhr das Forum Soziale Gerechtigkeit bei einem Besuch in der Fachschule für Altenpflege an der Berufsbildenden Schule (BBS) Westerburg. Die Gäste konnten sich davon überzeugen, dass diese negative Entwicklung nicht an der Qualität der Schule oder den dort zu erreichenden Abschlüssen liegen kann. „Hier werden die Schüler umfassend auf ihre gesellschaftlich überaus wichtige berufliche Tätigkeit vorbereitet“, stellte Forumssprecher Uli Schmidt fest.



Die für die Fachschule zuständige Bereichsleiterin Cordula Duchêne übergab die Moderation nach der Begrüßung an die Klasse 14 b der Altenpflege-Oberstufe, die die Probleme und Vorteile ihres Berufs eindrucksvoll vorstellte. Als negativ bezeichneten die Nachwuchskräfte den hohen Stressfaktor, die schlechte Mediendarstellung, die geringe gesellschaftliche Anerkennung und die finanzielle Benachteiligung gegenüber anderen anstrengenden Berufen.

Zwei Mütter lenkten den Blick auf die Doppelbelastung durch Kinder und Beruf. „Die Politik muss die Rahmenbedingungen für arbeitende Mütter weiter verbessern“, forderte eine von ihnen.

Erstaunlich: Die positiven Seiten ihres künftigen Berufes wogen für die meist jungen Leute doch um ein Vielfaches höher. Es fielen Sichtworte wie „Dankbarkeit“, „Der schönste Job der Welt“ oder „Spaß im Team und mit den pflegebedürftigen Menschen“. In der anschließenden Diskussion stand die mangelnde gesellschaftliche Anerkennung des Berufs im Mittelpunkt. Der oft geäußerten Meinung, pflegen könne jeder auch ohne Schulbildung, widersprachen die Schüler entschieden.

Der dritte Teil des Besuchs bestand aus einem Gespräch mit dem Kollegium der Fachschule. Zunächst informierten die Lehrkräfte über Konzept und Entwicklungen der Altenpflegeschule. Dabei fand man für den von Teamleiterin Edith Detzler vorgestellten Rückgang der Schülerzahlen in der Oberstufe innerhalb eines Jahres von 99 auf 75 Schüler keine eindeutige Erklärung. Den möglichen Verdienst der Absolventen in Höhe von 2300 Euro brutto bewerteten alle als zu gering. „So wird es schwer, genug Nachwuchs zu finden“, meinte Frank Lange vom DRK-Seniorenpark Schlossblick in Westerburg. Anerkennung fand die Tatsache, dass mehr als 100 Pflegeeinrichtungen Kooperationspartner der Schule sind und die Zusammenarbeit meist gut funktioniert. Positiv zu bewerten seien auch die Bemühungen der Agentur für Arbeit, auch älteren Interessenten, beispielsweise über Bildungsgutscheine, eine Altenpflegeausbildung zu ermöglichen.

Abschließend diskutierte man über die Perspektiven des Pflegeberufes. Alle Anwesenden begrüßten die neue Landespflegekammer als große Chance, endlich eine starke Interessenvertretung für den Berufsstand zu schaffen. Einig waren sich Forums-Gäste, Schüler und Lehrkräfte darin, dass Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsberufe künftig verstärkt mit guten Arbeitsbedingungen und spürbar steigenden Löhnen um die knapper werdenden jungen Menschen werben werden. Wenn sich da die Verdienstmöglichkeiten der Pflegeberufe nicht deutlich verbessern, werde es in Zeiten des sich verschärfenden demografischen Wandels viel zu wenige Pflegekräfte geben. „Da bleiben dann nur noch diejenigen übrig, die das zu 100 Prozent aus Überzeugung machen“, meinte ein Oberstufenschüler.

Westerwälder Zeitung vom Freitag, 30. September 2016, Seite 22